

# STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und seine Ortsteile

## Unser Freibad ist endlich fertig! Unser Freibad ist schön! Ein Genuß! Sind die Becken ein bißchen eng? Vier Bahnen bloß?...

... Ist es eigentlich üblich, daß eine Hauptstraße direkt an einem Freibadgelände vorbeiführt, so mit allem - Verkehrslärm, Abgasen, Fußgängern, Pkw, Lkw und Bussen? Hätte man da nicht besser...? Zum Beispiel auf der anderen Seite der Promenade, da wäre doch unendlich viel Platz gewesen. Für ein richtiges großes Becken. Ohne Straße durchs Gelände... Ja, ja, unser Stadtrat. Hat mal wieder geschlafen bei der Planung. Die können doch nicht bis drei zählen... Oder vielleicht doch? Lesen Sie mal nach!

SPD-Information über Badplanung

### Eigener Zugang für das Freibad

Jenseits der Promenade - Gedanke aus Versammlung heraus

TREUCHTLINGEN. Bei einer Informationsversammlung des SPD-Ortsvereins Treuchtlingen fand die Badplanung des Nürnberger Architekten Karl Heinz Grün (siehe nebenstehenden Beitrag) allgemeine Zustimmung. Sowohl mit der Konzeption als auch mit der Optik war man einverstanden.

Zu der Veranstaltung mit dem Planer waren neben SPD-Stadträten und -Mitgliedern sowie etlichen interessierten Bürgern und der Führung des Bundes Naturschutz auch Bürgermeister Wolfgang Herrmann mit zwei CSU-Stadträten und Altbürgermeister Hans Döbler gekommen.

Nach der Information durch den Stadtrat hat der Planung der Bad-Erweiterung beauftragten Architekten Grün entgegen einer rege, sehr sachlich geführte Diskussion. Während im Grundsatz die Planung der Erweiterung, entzündete sich die Kritik allem am Zugang für das Sportbecken.

Weil die beiden bisherigen Freibecken ganz in den Thermal- und Therapiebereich einbezogen werden, soll ein richtiges Frei- und Schwimmerbecken entstehen, damit die Treuchtlinger und Nicht-Kurgäste nicht gezwungen sind, auf die Freibäder in der Umgebung auszuweichen. Dieses Bad ist an der Westseite der großen Schwimmhalle in unmittelbarer Nähe der Promenade vorgesehen. Der Zugang allerdings gestaltet sich relativ problematisch, weil die Umkleiden des jetzigen Hallenbades im ersten Stock benutzt werden müßten und auch der Zugang über die Schwimmhalle erfolgen sollte.

Das würde als sehr unumständlich und wenig familienfreundlich angesehen, zumal mit Kin-

Diskussionspapier der SPD/JGB

### Grundsätzliches Ja zur Bad-Entwicklung

Allerdings werden Änderungs- und Ergänzungsvorschläge gemacht - Finanzierung muß sichergestellt sein - Vor Baubeginn der Baderweiterung eigene erfolgreich Bohrung einer Thermalquelle

TREUCHTLINGEN. Der SPD-Ortsverein Treuchtlingen sowie die Stadtratsfraktion von SPD/JGB haben jetzt ein Diskussionspapier zur Thermalbadentwicklung vorgelegt. Darin erklären sich die Sozialdemokraten mit der Weiterentwicklung der Stadt Treuchtlingen zum Erholungs- und Heilquellenkurort "bei Sicherstellung der Finanzierung" einverstanden.

Was heißt es in dem Papier, das Bürgermeister Herrmann und unserer Zeitung zugewandt wurde: "Die vorgestellte Planung von Stadt Grün in der öffentlichen SPD-Versammlung am 26. 11. 1990 zum Umbau und Erweiterung des Thermalbades findet zwar unsere Zustimmung, aufgrund der öffentlichen Diskussion und intensiver Beratung im SPD-Ortsverein und in der SPD/JGB-Stadtratsfraktion sind wir jedoch der Meinung, daß folgende Änderungen bzw. Ergänzungen in ein neu zu erstellendes Gesamtkonzept eingearbeitet werden müssen.

Wir fordern ein vollwertiges Freibad! Die jetzige Lösung ist unzureichend und vom Platzbedarf, insbesondere der Freifläche, nicht ausreichend und trägt den Bedürfnissen der Treuchtlinger Bevölkerung nicht Rechnung.

In die Planung sind einzuarbeiten: ein eigener Zugang für den Freibadbereich, weitere

Erklärung von Ortsverein und Fraktion

### SPD ist gegen ein Freibad am Burgstall

Stellungnahme zu Äußerung des Bürgermeisters beim Bäderverein

TREUCHTLINGEN — Unter dem Motto "Freibad am Burgstall — mit SPD nicht zu machen!" gaben der SPD-Ortsverein und die SPD/JGB-Fraktion im Stadtrat eine gemeinsame Presseerklärung heraus. Dahinter stehen der Ortsvorsitzende Reinhold Conrad und der Fraktionsvorsitzende Werner Baum

09.12.1991

Standort am Badparkplatz

Die SPD favorisiert nach wie vor einen Standort auf dem Gelände des heutigen Badparkplatzes mit angrenzenden Flächen, weil es aus technischer Sicht und von der Verkehrerschließung her die geeignete Fläche wäre. Wenn dieser Standort von der Verwaltung, sprich Bürgermeister, favorisiert wäre, gäbe es sicherlich Mittel und Wege, dies zu erreichen.

SPD-Fraktionschef Baum dankte für die sachliche Einleitung durch den Bürgermeister, betonte aber, daß seine Fraktion nach wie vor eine andere Meinung hat. "Wir verlangen nichts Utopisches", sagte er. Er wollte nicht einsehen, warum sich der Bereich am Badparkplatz und an der Tennishalle nicht für ein Freibad eignen sollte.

Der Bebauungsplan "Sondergebiet Kur" sieht hier eine große bebaubare Fläche vor, auf die man sogar ein Hotel oder Geschäfte errichten könnte. Die Tennishalle könne schon aus bauphysikalischer Sicht nicht auf Dauer stehenbleiben. "Hier könnte sich ein Freibad langsam, nicht heute auf morgen, entwickeln", beharrte Baum. "An der Westseite des Thermalbades dagegen wäre eine Notlösung."

28.01.1992

Soll bei der Projektierung des neuen Thermalbades vorrangig behandelt werden  
SPD will Lösung des Freibad-Problems

Außerdem hätte man nach Meinung des Fraktionsvorsitzenden Werner Baum vor Jahren beginnen müssen - Bürgermeister: Voraussetzungen nicht gegeben - Schäfer: Stadt darf sich Führung nicht aus der Hand nehmen lassen

20.03.1991

**Merke:** Die SPD Treuchtlingen hat viele gute Idee. Rechtzeitig! Sie macht auch gute Vorschläge. Aber: Sie hat leider nicht die Mehrheit im Stadtrat. Beschwerden übers Freibad also bitte an die richtige Adresse!

V.i.S.d.P.: SPD-Ortsverein Treuchtlingen, Alfred Keil, Birkenweg 23, 91757 Treuchtlingen; Texte: J. Enderle, C. Keller; W. Seuberth, Foto: H. Keil, Redaktion C. Keller, alle Treuchtlingen





# Christa Naaß wieder in den Landtag

Sehr geehrte Damen und Herren, im September 1994 haben Sie mich durch Ihre Stimmen bei der Landtagswahl in den Bayerischen Landtag gewählt. Dadurch konnte ich speziell unseren Landkreis aber auch ganz Mittelfranken tatkräftig unterstützen.

Am 13. September 1998 stehen erneut die Landtagswahlen vor der Tür. Bitte schenken Sie mir auch bei dieser Wahl Ihr Vertrauen.

Einige Informationen zu meiner Person: Ich bin 42 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Söhnen, die mittlerweile 14 und 17 Jahre alt sind, in der Gemeinde Haundorf.

Im Gegensatz zu vielen anderen Landtagskollegen bin ich in zwei Landtagsausschüssen tätig, nämlich im sogenannten Petitionsausschuß und im Ausschuß für Fragen des Öffentlichen Dienstes. Allein der Petitionsausschuß (Ausschuß für Eingaben und Beschwerden) hat in der laufenden Legislaturperiode 89 mal getagt, der Ausschuß für Fragen des öffentlichen Dienstes 63 mal.

Gleichzeitig arbeite ich in den Arbeitskreisen Sport, Frauen- und Kinderpolitik mit und bin stellvertretende Vorsitzende des SPD-Arbeitskreises für Fragen des öffentlichen Dienstes.

Schlüsselt man meine Aktivitäten im Bayerischen Landtag zahlenmäßig auf, dann liest sich das für die laufende 13.

Legislaturperiode so:

Anträge	162
Gesetzesentwürfe	2
Schriftl. Anfragen	8
Mündl. Anfragen	24
Reden im Landtagsplenum	10
Reden in Ausschüssen	86
Berichterstattung bei Petitionen	600

Diese Zahlen sagen natürlich noch nichts über die Vor- und Nacharbeit aus, die dahinter steckt! Deswegen nachfolgend einige Punkte von vielen regionalen und allgemeinen Themen, für die ich mich eingesetzt habe:

- Erhalt der Arbeitsplätze bei SEL Alcatel, Gunzenhausen
- Sofortmaßnahmen zur Arbeitsplatzsicherung in der Region Nürnberg/Fürth/ Erlangen
- Erhalt des Verkehrsmuseums in Nürnberg
- Rückführung des Schwarzenberg\* sehen Archivs nach Franken
- Antragspaket zur Änderung der Bayerischen Bauordnung
- Behindertenpolitik
- Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen im Landkreis
- Krisenhilfeverbund für ganz Mittelfranken
- Erhalt des Vermessungsamtes Gunzenhausen
- Erhalt des Zollamtes Weißenburg
- 640000 DM aus dem Europäischen Sozialfond für eine Beschäftigungsinitiative
- Erhalt des Bundeswehrstandortes Feuchtwangen
- Erhalt der Arbeitsplätze bei Fa. Schwarzkopf, Wasser-

trüdingen und Fa. Kugelmüller, Gunzenhausen

- Flächendeckenden Postversorgung
- Anträge, um weitere Belastungen der Kommunen zu verhindern (Staatsforstreform, Unterhaltsvorschußgesetz u.a.)
- Antragspaket zum Betreuungsrecht
- Antragspaket „Kinder und Datennetze“
- Antragspaket „Sexueller Mißbrauch“-Sexualstrafrecht
- Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention
- Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes
- Antragspaket zur Verbesserung des Opferschutzes
- Antragspaket zum Justizvollzug in Bayern (Innere Sicherheit)
- 380 Stellenanhebungen für Verwaltungsangestellte an Volks- und Förderschulen erreicht
- Verbesserung der Einstellungssituation für Junglehrer/Junglehrerinnen
- Naturpark Altmühltal
- Tarifbeschäftigte bei der Polizei
- Standortfrage der Berufsfachschule für Informatik
- Wiederbesetzung des Forstamtes Treuchtlingen
- Einschränkung des Schienenpersonennahverkehrs zwischen Treuchtlingen und Pleinfeld

Sehr geehrte Damen und Herren, Politik für die Menschen, Politik für unsere Region, das stand bisher und steht auch künftig im Mittelpunkt meiner politischen Arbeit.

**Ihre  
Landtagsabgeordnete  
Christa Naaß**

# Wahl '98: Joachim Federschmidt für unseren Landkreis in den Bezirkstag!

## Brücken in die Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser,

soziale Sicherung, Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region sowie die berufliche Qualifizierung sind wesentliche Aufgaben des Bezirkes Mittelfranken und noch mehr grundlegende Stützen sozialdemokratischer Politik. Sie sind die Grundpfeiler, auf denen wir Sozialdemokraten die Brücken ins 21. Jahrhundert bauen wollen.

Zur Bewältigung der Arbeitslosigkeit und der aus ihr resultierenden sozialen Probleme ist ein mehr an Ideen und Engagement nötig.

Der Anspruch an die Politik des Bezirkstages ist dadurch nicht geringer sondern größer geworden.

## Ausbildung

Der Bezirk Mittelfranken unterhält verschiedenste Bildungseinrichtungen wie die Maschinenbauschule in Ansbach oder die Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf. Sie stellen einen Beitrag zur Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte in der Region dar, der ausgebaut werden muß.

Wenn wir aber die Verpflichtung wirklich ernst nehmen, die Ausbildungsmöglichkeiten zu sichern, dann können wir nicht wie die CSU die Einstellung eines Ausbildungsganges an der Maschinenbauschule in Ansbach fordern, nur weil die zusätzliche Förderung aus München entfällt!

Den verbleibenden Schülern wird der Einstieg in den Beruf dadurch nämlich unmöglich gemacht. Hier wäre das von uns über die Bezirksumlage gezahlte Geld sinnvoll und zukunftsfruchtig investiert!

## Soziale Sicherung

Was passiert mit denjenigen, die bereits im Berufsleben stehen, die aufgrund psychischer Erkrankungen aus der Arbeitswelt herausfallen?

Für sie sind dezentrale, ambulante Einrichtungen und Tageskliniken erforderlich, in denen diese Menschen betreut werden, bevor sie ins Krankenhaus müssen. Diese Einrichtungen brauchen wir aber dann auch in ganz Mittelfranken - auch im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen.

Ich werde hierbei darauf achten, daß die Belange unseres Landkreises künftig mit wesentlich stärkerem Gewicht als bisher im Bezirkstag eingebracht werden!

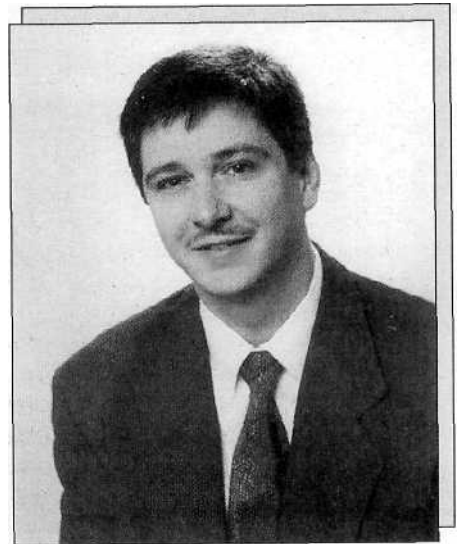
## Regionalentwicklung, Arbeitsplätze

Die Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Förderung der heimischen Wirtschaft, ist etwas, das auf den ersten Blick nicht zu den ursprünglichen Zuständigkeiten des Bezirkes zählt. Doch wenn sich die Anforderungen an eine Region im Laufe der Zeit wandeln, dann muß das auch in der Arbeit des Bezirkes seinen Niederschlag finden.

Erste Schritte dazu sind ja bereits unternommen worden, so im Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Das überörtliche Interesse daran zeigt, daß sich mit dem „Gütesiegel Mittelfranken“ Geld verdienen läßt.

Dies wird von den örtlichen Unions-Mandatsträger in deren Reden auch regelmäßig betont; doch hat die CSU im Bezirkstag erst kürzlich wieder bewiesen, daß sie diesen wichtigen Bereich in der Regionalentwicklung tatsächlich nur halbherzig verfolgt.



Gegen die Empfehlung des Umweltausschusses hat sie den Beitritt zur seit mehreren Jahren erfolgreichen Feuchtwanger Regionalinitiative „Artenreiches Land - Lebenswerte Stadt“ verhindert. Damit sind eindeutig Chancen vertan!

Aber regionales Marketing kann aber nur der Anfang sein. Mit dem Mittelfränkischen Energietag, ist ein erster Schritt zur Förderung zukunftsfruchtiger, umweltschonender Technologien gemacht. Einem Aufgabenfeld dem ein noch größeres Augenmerk zu widmen ist. Dabei ist Technologietransfer nötig, der aus dem Ballungsraum Nürnberg auch zu uns stattfinden muß. Wissen von Hochschulen und Industrie muß den örtlichen Betrieben besser zur Verfügung stehen.

Dies muß künftig vom Bezirk mehr unterstützt werden, um dauerhafte, sichere Arbeitsplätze bei uns zu schaffen! Hierfür will ich mich für unseren Landkreis im Bezirkstag einsetzen und bitte Sie, helfen Sie mit bei der Entwicklung einer starken Region Mittelfranken in einem immer enger zusammenrückenden Europa der Regionen!

Ihr  


**Joachim Federschmidt**

Die Glosse:

## Schöne Aussichten!

Die Freibade-Saison ist zu Ende - für das kommende Frühjahr können wir uns auf wesentliche Verbesserungen freuen. Wegen der Bauarbeiten in der Promenade wurden in diesem Jahr die einschlägigen Pläne noch nicht verwirklicht. Die Ausbuchtungen vor der Promadenbrücke in Höhe von Bad und Liegewiese wollte die Stadt ursprünglich mit einigen bequemen Sitzgruppen sowie mit Münz-Ferngläsern zu Aussichtsplattformen umgestalten. Doch im Sinne der Privatisierung kam jetzt ein aufstrebender Jungunternehmer zum Zug, der hier ein Stehcafé einrichten will. Unterhalb der Brücke wird eine Kleinküche eingerichtet, die bestellten Getränke befördert ein Speiseaufzug nach oben. Auf die teuren Miet-Ferngläser will er verzichten, stattdessen händigt er gegen Pfand Operngläser aus. Mitglieder der SPD-Stadtratsfraktion befürchteten, daß der neue Treffpunkt den Verkehrsfluß auf der Promenade beeinträchtigen könnte. Doch hier wurde Abhilfe gefunden: Die neuen Busspuren westlich der Brücke können außerhalb der Bushalthezeiten als Parkbuchten genutzt werden. Da die Stadt Mainz derzeit ihre alten Parkuhren günstig anbietet, will die Stadt zugreifen. „So werden uns nur geringe Kosten entstehen, um ein dringendes Bedürfnis zu befriedigen“, erklärte Bürgermeister Herrmann. Die Rätinnen der SPD sprachen sich allerdings gegen den Namen „Café zum Voyeur“ aus; dadurch würden sich weibliche Besucherinnen ausgegrenzt fühlen. Der Pächter, der noch ungenannt bleiben will, versprach einen anderen Namen und bittet die Allgemeinheit um Vorschläge. Falls sich das Café rentiert, könnte er sich vorstellen, in einiger Zeit - wenn es eine Lösung für das Lkw-Problem gegeben hat - in Höhe des Freibades ein „Brückencafé“, das die Promenade überspannt, zu bauen. Dies wäre nicht allzu teuer, da man ja kein Dach benötigt. Also, freuen wir uns auf eine sonnige Badesaison 1998!

cm

## Besuch aus Burglengenfeld

Die Burglengenfelder haben's besser - jedenfalls haben sie einen SPD-Bürgermeister. Es ist lange her, daß die Oberpfalz ein Synonym für „schwarz“ war. Eine ganze Reihe „roter“ Kommunalpolitikerinnen steht im östlichen bayerischen Bezirk Gemeinden und Landkreisen vor. So hatten sich auch Mitglieder der Treuchtlinger Stadtratsfraktion im Frühjahr in die ehemalige Kreisstadt aufgemacht, um Gedankenaustausch zu pflegen und Einrichtungen der Stadt kennenzulernen. Besonders beeindruckt waren die Genossinnen und Genossen, wie in Burglengenfeld „Altlasten“ neuer Nutzung zugeführt worden sind: das Volkskundemuseum im alten Landratsamt, das Seniorenzentrum in ehemaligen Kasernenbauten. Zur Verkehrsberuhigung in der Stadtmitte wurden Entschädigungsgelder für Wackersdorf verwendet.

Nun also kamen die Burglengenfelder zum Gegenbesuch nach Treuchtlingen - und, o Wunder, sie fanden, daß es die Treuchtlinger mindestens ebenso gut -

wenn nicht besser - hätten als sie selbst (der hiesige Bürgermeister hat zwar die „falsche“ Parteizugehörigkeit, hatte die Oberpfälzer Gäste jedoch am Morgen im Rathaus begrüßt). Immerhin: Was den Burglengenfeldern besonders gefiel, die Altstadtsanierung, hatte unter Altbürgermeister Hans Döbler seit Anfang der 70er Jahre begonnen, und der Umbau der Stadthalle war zumindest ein „alter Traum“ von ihm gewesen (für den er leider keine Mehrheit gefunden hatte).

Bewunderung erregte bei den Gästen das Thermalbad; den allzu freien Einblick auf das Freibadgelände kommentierten sie mit einigen spöttischen Bemerkungen. Die Dorfsanierung in Wetteisheim fand dann wieder ungeteilten Beifall. Und Treuchtlingen als ehemalige Eisenbahnerstadt behalten sie wohl durch das gemeinsame Erinnerungsfoto an der Denkmalslok im Gedächtnis. Wenn auch die beiden Städte keine Gemeinsamkeit bei der Parteizugehörigkeit ihrer Bürgermeister hat, eine andere fand der Vorsitzende der Burglengenfelder SPD heraus: Während in Treuchtlingen eine „nackerte Nixe“ steht, gibt es in Burglengenfeld den „nackerten Schorsch“.

*Anläßlich der bundesweiten SPD-Aktionstage im Sommer waren auch die Treuchtlinger Genossinnen und Genossen aktiv: Am Wallmüllerplatz kamen sie mit vielen Leuten ins Gespräch, verteilten Informationen über die Gesundheitsreform, für ältere sowie für junge Menschen. Sie sammelten Unterschriften für einen gemeinsamen Wahltermin in Bayern 1998 und gegen die Benachteiligung von Rentnern.*

